

Blätter zur Ortschronik Weißensand

Blatt Nr. 66

Ortschronist Rudolf Grunewald

Monat März 2010



Seit Beginn des neuen Jahres hält uns der Winter seit Wochen mit Schnee und Dauerfrost im Griff. Für die Kinder und Wintersportler zur Freude, den Kraftfahrern oder dem Straßendienst oft Sorgen bereitend.

Ist diese lange Kälteperiode eine Erscheinung des oft zitierten Klimawandels? Kaum. Solche extreme Wetterlagen gab es auch früher. Sehen wir uns einige Begebenheiten in vergangenen Jahrhunderten an:

1443 lag der Schnee bis zum April
1305 starker Frost, das Bier war im Keller gefroren!
1399 grimmige Kälte, die Mühlräder eingefroren!
1543 starker Frost lässt Mühlen eingefrieren!
1766 strenger Winter, trockener Sommer, viele Brunnen trocken!
1813 im Juni das Kartoffelkraut erfroren



Unter den damaligen Verhältnissen brachten solche Wetterkapriolen Not und Elend für die einfachen Menschen. Konnten die Mühlen nicht arbeiten, wurde Mehl und Schrot knapp und der Preis höher.

Heute bringt uns der Schnee kaum mehr in solche Notsituationen wie unsere Vorfahren. Mit moderner Technik und weitreichenden Handelsbeziehungen wird die tägliche Versorgung der Menschen gesichert. Selbst als Streusalz heuer knapp wurde kam dieses aus Marokko und Ägypten.

Auch in den letzten Jahrzehnten gab es Wochen mit viel Schnee und Kältewellen von -10° bis -17° C. Charakteristisch ist dabei ein Wechsel zwischen Kälteperioden und milden Tagen. Also keine Schneedecke über alle Wintermonate!

Ältere Einwohner erinnern sich noch bestimmt an die Schneeräumung vor 50 oder 60 Jahren. Es gab keine zentrale Räumtechnik. Lag viel Schnee, dann spannten die LPG-Bauern Paul Hellmich, Richard Kalusok oder Kurt Reichmann am hölzernen Schneepflug die Pferde an und ab ging es durch die Ortsstraßen. Wichtig war auch, die Zufahrt für Versorgungsfahrzeuge zum Konsum freizuhalten.

Schnee und Kälte verursachten auch Schäden So wurde mit vereinten Kräften im April 1981 65 fm Holz vom Schneebruch aus dem Wald geräumt. 1996 mußten im März drei Wasserrohrbrüche repariert werden.

Auch unsere Freiwillige Feuerwehr hatte Sorgen um bei einem eventuellen Brand schnell Löschwasser bereit zu stellen, wie 1996. Löschteiche hatten eine dicke Eisschicht und die Göltzsch war zugefroren. Das Thermometer sank im Februar dieses Jahres auf -23° C !

Am 23.12. 1982, starker Schneefall bescherte nach fünf Jahren wieder eine weiße Weihnacht! Peter Pöhlend räumte mit seinem Fahrzeug und angebaute Schiebeschild einen Teil der Dorfstraßen von Schnee frei.



Das Jahr 1987 begann mit viel Schnee und Kälte. Die Schneehöhe erreichte bis 25 cm und das Thermometer sank am 11. Januar sogar bis -28°C . Die Räumung der Fahrwege vom Schnee kam kaum voran. Damit war auch die Entleerung der Müllkübel nicht möglich.

Eigeninitiative war gefragt denn die Kübel waren schnell mit der Asche der Öfen voll. Ein Anhänger mit vorgespannten Traktor und Dieter Hummel als Fahrer war die Lösung. Die Kübel wurden mühevoll auf dem Anhänger ausgekippt, es gab ja noch die schweren Blechkübel. Beim auskippen halfen u.a. Heini Bura, Günter Rentsch, Peter Friedrich und Ulli Renkwitz mit. Bei der Aktion wurden um die sechzig Kübel entleert!

Eine ähnliche Aktion nur mit anderem Fahrzeug gab es Ende der siebziger Jahre schon mal, da beräumten die Kameraden der Wehr die vollen Müllkübel, die richtigen Müllautos kamen einfach nicht mehr durch.

Erwähnt sei hier, das nach der Eingemeindung unseres Ortes nach Lengsfeld der Winterdienst der Stadt eine gute Arbeit leistet! Fröhlich morgens wenn ein Großteil der Bürger noch im warmen Bett liegt rasselt draußen der Schneepflug vorbei, nach Schneesituation auch mehrmals hintereinander.

Diese wenigen Rückblicke zeigen, das oft der Januar und Februar uns mit Schnee und Frost reichlich bescherten.



Dem einen zur Freude dem anderen zur Last!



Sicher ist aber, das die Natur Ende Februar und Anfang März mit ersten Schneeglöckchen, Winterling und Krokusblüten von wärmeren Monaten kündigt.